



Mit Fotografien wurde in Diersburg der Opfer gedacht; die Feier umrahmte die Gruppe Le Chajm.
FOTOS: (3) CH. BREITHAUPT

Gedenken an die Deportation der Juden

Feierstunde in Diersburg mit Gegenwartsbezug / Gedenkfeiern auch in Friesenheim, Kippenheim, Schmieheim und Ettenheim

Von Susanne Haupt-Kerkovius

HOBBERG-DIERSBURG. Zur Erinnerung an die letzten jüdischen Mitbürger Diersburgs hat die evangelische Kirchengemeinde zusammen mit dem Historischen Verein Hohberg eine bewegende Gedenkfeier veranstaltet. Die Juden waren am 22. Oktober 1940, vor genau 80 Jahren, aus ihrer Heimat vertrieben und einem ungewissen Schicksal ausgeliefert worden, an dessen Ende in den meisten Fällen der Tod stand.

Bernd Rottenecker (Historischer Verein), der mit Pfarrer Kornelius Götz die Feierstunde konzipiert hatte, wies gleich zu

Beginn auf eine wichtige Tatsache unseres Gedächtnisses hin: Es ist unzuverlässig. Der in den USA lebende Zeitzeuge Kurt Meier aus Kippenheim, 90, konnte coronabedingt nicht kommen. Meier, beim Abtransport seiner Familie aus Kippenheim zehn Jahre alt, hatte in seiner Erinnerung gespeichert, es sei „bei Dunkelheit“ geschehen. Ein später aufgetauchtes Foto, auf dem er selbst zu sehen ist, zeigte jedoch, dass es „am helllichten Tag“ geschah. Umso wichtiger sei es, so Rottenecker, die Erinnerung an solch kollektives Unrecht wie den Holocaust wach zu halten, die Einzelheiten zu sammeln und zu bewahren.

Pfarrer Götz hob Parallelen zwischen der Situation der im Lager Gurs in Südfrankreich eingesperrten jüdischen Männer, Frauen und Kinder und der aktuellen Lage der Menschen in griechischen Flüchtlingslagern hervor. Regen und Kälte, Schlamm, Krankheiten, mangelnde Hygiene, schlechte medizinische Versorgung, Ungeziefer, Perspektivlosigkeit, Verzweiflung und das Gefühl, von der Welt vergessen zu sein, seien hier wie dort zu finden. „Eine große Aufgabe steht vor uns“, betonte Götz.

Thile Kerkovius und Friederike Wagner lasen zu Aspekten der Deportation und des Lagerlebens Berichte von Zeitzeugen, Bernd Rottenecker nannte Fakten und Zahlen, Lavinia Jockers las jeweils ein Gedicht von Kurt Meier und Sylvia Cohn. Im Freien wurden die Namen und Lebensdaten der 13 letzten jüdischen Männer und Frauen Diersburgs verlesen



In der Kirche in Schmieheim sprach Dekan Rainer Becker.

und ihre Porträts von Besuchern vorgehalten, während für jeden eine Erinnerungskerze entzündet wurde. Die großen und sehr gut reproduzierten, ausdrucksstarken Porträts, im Halbkreis von Besuchern gehalten, machten auf den Betrachter einen starken, lebendigen Eindruck, als ob die Opfer noch tatsächlich noch anwesend wären. Pfarrer Kornelius Götz sprach Worte aus dem jüdischen Totengebete, dem Chaddisch. Die würdige Gedenkfeier in Diersburg wurde von drei Musikern der Gruppe Le Chajm musikalisch ausdrucksvoll umrahmt.

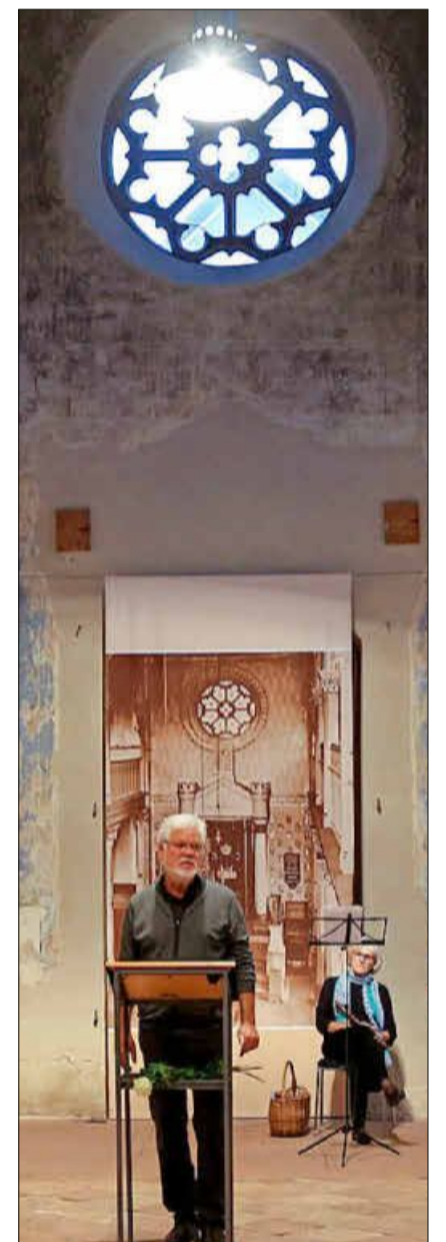
Ein bewegender Text von Jürgen Stude zu den Deportationen in der Ortenau steht unter <http://mehr.bz/ortgurs>, ein Film des Scheffel-Gymnasiums Lahr wird unter www.lahr.de veröffentlicht.

INFO

ERINNERN IN ETTENHEIM

19 Ettenheimer Juden, darunter auch der vierjährige Albert Lion als Jüngster, waren am 22. Oktober 1940 von den Nationalsozialisten nach Gurs deportiert worden. „Der Abtransport erfolgte am hellen Tag, die Ettenheimer Bevölkerung schaute zu, als die Gestapo am frühen Morgen in die Häuser und Wohnungen kam“, sagte Bürgermeister Bruno Metz in der Gedenkminute zu Beginn der Gemeinderatssitzung, die als öffentliche Erinnerung an die Deportation auf den

22. Oktober gelegt worden war. Es erfüllte ihn mit Scham und Zorn, dass heute jüdische Gotteshäuser in Deutschland geschützt werden müssen und bekennende Jüdinnen und Juden auf offener Straße angepöbeln, angespuckt oder gewaltsam angegriffen werden, erklärte Metz in einer zehnteiligen Ansprache vor dem Gemeinderat. Als unerträglich empfinde er es, wenn Anti-Corona-Demonstranten Vergleiche mit der Lage der Juden während der Zeit der Nationalsozialisten ziehen.



In der ehemaligen Synagoge Kippenheim sprach Jürgen Stude.



Auch Schüler beteiligten sich in Friesenheim am Gedenken.

MENSCHEN

Verabschiedung

Rainer Wenglein, seit 2014 für die Freie Wählervereinigung (FWV) im Gemeinderat, ist verabschiedet worden. Der 55-Jährige hatte sein Ausscheiden aus gesundheitlichen Gründen beantragt (die BZ berichtete). Bürgermeister Matthias Litterst, seit August neu im Amt, bedauerte, dass „für uns keine Zeit blieb, für die Gemeinde gemeinsam wirken zu können“. Ihm sei Wenglein als Gemeinderat mit hohem Maß an Einfühlungsvermögen und Empathie beschrieben worden. Gerhard Himmelsbach sprach für die FWV: „Er ist für die Interessen der Bürger mit Leidenschaftlichem Einsatz und Aufrichtigkeit eingetreten. Er hat sich stets eine eigene Meinung gebildet und Dinge kritisch hinterfragt.“ Sein Herzensprojekt sei der Dorfladen Schweighausen gewesen. Wenglein betonte, er empfinde es als Privileg, in dieser lebenswerten Gemeinde zu Hause zu sein.



R. Wenglein

bzl

„Die Menschen wollen arbeiten“

Lage Geflüchteter in Seelbach

SEELBACH (bzl). In Seelbach leben derzeit 50 geflüchtete Menschen, darunter zwölf Familien (28 Erwachsene, 17 Kinder) und fünf Einzelpersonen. Darüber informierte Hauptamtsleiter Siegfried Kohlmann den Gemeinderat. Sie kämen aus Syrien, Irak, Iran, Kamerun und Georgien. Die Aufnahmequote habe Seelbach bis auf eine Person erfüllt. Von den zwölf Familien leben sieben in Gemeinde-, fünf in Privatwohnungen. Es sei schwierig für die Menschen, auf dem Markt Wohnraum zu finden. Alle 17 Kinder und Jugendlichen besuchen Schulen, darunter vier die Vorbereitungsklasse an der Friedrichschule Lahr. Erfreulich sei, dass viele Kinder in Vereinen integriert seien. Auch hätten die meisten Erwachsenen Sprachkurse mit den Niveaus A2 und B1 besucht mit Ziel Abschluss B2, der für eine Ausbildung nötig ist. Etwa die Hälfte der Erwachsenen sei in einem Arbeitsverhältnis; zwei arbeiteten in Vollzeit, vier seien in Ausbildung wie etwa zum Koch oder zur Altenpflegerin, einer habe bereits die Ausbildung zum Großhandelskaufmann abgeschlossen.

„NACHHALTIGKEIT IST UNSER GEMEINSAMES WERK. ZUKUNFT BEGINNT VOR ORT. MIT ENERGIE VON HIER.“

Erfahre mehr auf e-werk-mittelbaden.de

E-Werk Mittelbaden
Dahem gut versorgt